

Recensiones

SCHMIDT, Margot, Richard von St. Viktor : *Über die Gewalt der Liebe. Ihre vier Stufen* (Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes zur Erforschung der mittelalterlichen Theologie und Philosophie, herausgegeben von Michael Schmaus, Werner Dettloff, Richard Heinzmann, Neue Folge 8), Verlag Ferdinand Schöningh, München-Paderborn 1969, XII und 75 Seiten, DM 8,80.

Richard von St. Viktor († 1173) hat nicht zuletzt durch seine mystischen Werke auf die kommenden Jahrhunderte bedeutenden Einfluß ausgeübt. Dies gilt auch von dem Traktat « De quattuor gradibus violentae caritatis », den Sch. erstmals in einer deutschen Übersetzung zugänglich macht. Er ist eine reife Spätschrift des Pariser Chorherrn, in der « keine scholastische Spekulation und theologisch-dogmatische Belehrung, sondern eine durch tiefe Meditation durchdachte Erfahrung » dominiert (S. 15). Mit Recht hat Sch. das Werk als « eine der bedeutendsten Schriften zum Problem der Liebe » charakterisiert (S. 1).

In einer umfangreichen Einführung, die von guter Kenntnis der einschlägigen Literatur zeugt, unterrichtet Sch. über Inhalt, Aufbau, Quellen und Nachwirkung des Traktats. Von besonderem Interesse sind ihre häufigen Hinweise auf die Parallelen zwischen der mystischen Liebeslehre Richards und der gleichzeitigen höfischen Dichtung des Minnesanges. Derartige Analogien konnte sie überzeugend nachweisen für die Begriffe *desiderium* und *languor*, für den « überwältigenden Zwang » und die « außerordentliche Erhabenheit » der Minne, sowie für die Bedeutung des Mitleids und des Rates bei der Entfaltung der Liebe.

Bezeichnend für Richards mystische Schrift ist überdies, daß sie keinem Quietismus das Wort redet, sondern den Begnadeten zu desto regerem Dienst für die Welt treibt. Auch ist hervorzuheben, daß der Viktoriner bei der Beschreibung der verschiedenen Stufen der Gottesliebe stets die rein menschliche Liebe zum Vergleich heranzieht und deutlich deren Ambivalenz herausstellt, sofern sie Höchstes und Niedrigstes umschließen kann. Dabei wird die eheliche Liebe von ihm in ihrem hohen Wert durchaus anerkannt. Daß Richard in seiner mystischen Liebeslehre auch von seinem Ordensvater Augustinus wertvolle Impulse empfing, dürfte « die tragende Rolle des Gedächtnisses (*memoria*) » zeigen, wie Sch. sie in dieser Schrift feststellte (S. 4). Auch Richards Verständnis des Cor als Ort nicht nur des Gemütes und der Leidenschaften, sondern auch des urteilenden Intellekts (S. 9f) entspricht durchaus der augustinischen Lehre.

Sch. hat für ihre lateinisch-deutsche Ausgabe den lateinischen Text aus Migne übernommen (PL 196, 1207-1224). Doch wurde die neuere kritische Edition G. Dumeige's (Paris 1955) von ihr beigezogen; manche von deren Lesarten sind in den Fußnoten beigegeben und in der Übersetzung berücksichtigt. Die Übersetzung ist flüssig, ohne auf prinzipielle Genauigkeit zu verzichten. In zahlreichen Fußnoten unter dem deutschen Text werden wertvolle Erklärungen zu einzelnen Begriffen, vor allem Hinweise auf Parallelstellen in anderen Werken Richards und bei anderen mystischen Autoren gegeben. Den Abschluß bildet das Verzeichnis der von Richard benützten Schriftstellen.

Rom.

Adolar ZUMKELLER, OSA.

Adalbero KUNZELMANN, O.S.A., *Geschichte der deutschen Augustiner-Eremiten, Erster Teil: Das dreizehnte Jahrhundert.* (Cassiciacum, Band XXVI). Würzburg, Augustinus-Verlag, 1969, xii und 275 Seiten.

Since Dr. Winfried Hümpfner published in 1930 his sketch of the Augustinians in Germanic regions, no work had appeared to supplant it, even though many useful monographs have appeared. Now we salute with joy this first volume projected by Hümpfner's worthy follower, Dr. Adalbero Kunzelmann. He gives us here a scientific work of high value, which is at the same time a labor of love for his church and his order. Though specialists in the thirteenth century may have here and there objections to make, we are convinced that this work will exist for a long time as the best treatment of a complicated and most interesting subject. The author conducts us skilfully though the formation of the Augustinians into a mendicant order in the thirteenth century, which culminated in the «Grand Union» of April 9, 1256. He then shows how the Augustinians, who had already possessed several houses in the north, chiefly through the Hermits of Tuscany, rapidly spread both by the incorporation of various houses of the Williamites and by new foundations of their own. The difficult problem of the first priors provincial for the (at first) undivided German province is well treated, and the contribution made by each to the spread and anchoring of the order is clearly presented. The author is a critical historian who gives us a well-balanced handling of the not always simple problems encountered on the way. He is no respecter of persons, but never falls into an unworthy manner of handling controversial problems. Since he is an excellent latinist, he penetrates correctly into the sometimes difficult language of the sources, predominantly in that tongue. And most welcome are his long citations from documents and his literal repetition of many regesta, especially when they refer to now lost originals. A feature worthy of special compliment is the immense bibliography, which the author has mastered and which he abundantly quotes. It is